

Nachruf Prof. D. Dr. Martin Brecht D.D. (1932–2021)

Die Evangelisch-Theologische Fakultät in Münster trauert um ihren früheren Ordinarius und Professor für Neuere Kirchengeschichte Prof. em. D. Dr. Martin Brecht, D.D. († 23. Juli 2021).

Martin Brecht wurde am 6. März 1932 in Nagold geboren. Seine Kindheit verbrachte er in Langenburg, wohin sein Vater, der württembergische Pfarrer Alfred Brecht, 1935 als Dekan versetzt worden war. Das Kriegsende erlebte die Familie in Calw. Sein weiterer Bildungsweg führte Brecht dann – ganz klassisch – über die Gymnasien der Evangelisch-Theologischen Seminare in Maulbronn und Blaubeuren. Anschließend studierte er Evangelische Theologie in Tübingen (als Stipendiat des Stiftes) und in Heidelberg. Sein Vikariat leistete Brecht in Reutlingen, Bernhardsweiler und als Religionslehrer am Wagenburggymnasium in Stuttgart ab.

Nach der Heirat mit der ebenfalls aus einer württembergischen Pfarrersfamilie stammenden Luise Dilger (1934–2017) wirkte Brecht dann zunächst als Repetent am Tübinger Stift und als Pfarrer auf Tübingen-Wanne. Mit der von Hanns Rückert betreuten Dissertation „Die Alte Bibliothek des Tübinger Stifts in ihrem theologie- und geistesgeschichtlichen Zusammenhang“ wurde er 1961 zum Dr. theol. promoviert. Die Habilitation folgte 1965 mit der Arbeit „Die frühe Theologie des Johannes Brenz“.

Nachdem man ihn 1971 in Tübingen zum außerplanmäßigen Professor ernannt hatte, wurde Brecht Ephorus des Stiftes, dem er zuvor auch schon als Studieninspektor gedient hatte. 1975 übernahm er den Lehrstuhl für Kirchengeschichte (mit Schwerpunkt Reformation und frühe Neuzeit) an der Universität Münster. Er sollte diese Funktion insgesamt 22 Jahre lang ausfüllen.

Unter den zahlreichen Veröffentlichungen dieser und der späteren Jahre ragen vor allem die dreibändige Lutherbiographie (1981–1987), die zusammen mit seinem Schüler Hermann Ehmer verfasste „Südwestdeutsche Reformationsgeschichte“ (1984) und die von ihm maßgeblich mit herausgegebene vierbändige „Geschichte des Pietismus“ (1993–2004) heraus. Das breite Spektrum seiner Interessen tritt eindrücklich auch in den zwei Bänden seiner „Ausgewählten Aufsätze“ (1995/1997) hervor. Das wurde auch anderorts gesehen und anerkannt: 1990 wurde Brecht Ehrendoktor der Valparaiso University in Valparaiso (Indiana/USA), und nur drei Jahre später erwies ihm dieselbe Ehre dann auch die Theologische Fakultät der Universität Leipzig.

Sowohl zu seinem 60. als auch zu seinem 70. Geburtstag erschienen Festschriften (1992/2002).

Zeit seines Lebens wirkte Brecht in zahllosen Gremien mit. Stellvertretend für viele seien an dieser Stelle nur die „Historische Kommission zur Erforschung des Pietismus“ und der „Theologische Arbeitskreis für reformationsgeschichtliche Forschung“ (TARF) der Union Evangelischer Kirchen genannt, der insbesondere im Blick auf die Kirchen in

der ehemaligen DDR eine wichtige Brückenfunktion hatte. Brecht war hierzu keine Reise zu weit. Aber auch in seiner neuen Heimat Westfalen lag ihm die regionale Kirchengeschichte von Anfang an am Herzen. Der „Verein für Westfälische Kirchengeschichte e.V.“, dessen Vorstand er bis zuletzt angehörte, verdankt ihm viele Impulse.

Martin Brecht war ein bewusst kirchlicher Theologe und ließ sich als solcher in Anspruch nehmen. Das galt von der Ebene der Kirchenleitung bis hinunter zu seiner Ortsgemeinde um die Kirche zum Evangelisten Lukas in Münster. Nicht alle haben seine Geradlinigkeit immer zu schätzen gewusst. Das stand ihm selbst durchaus vor Augen. Wo Dinge nachträglich zu korrigieren waren, hat er aber stets den Ausgleich gesucht. Wir verdanken ihm viel. Das gilt vor allem für seine zahlreichen Schülerinnen und Schüler. Martin Brecht wird uns fehlen.

Münster, 28. Juli 2021

Christian Peters, Institut für Westfälische Kirchengeschichte
Lutz Doering, Dekan der Evangelisch-Theologischen Fakultät